

Dr. Gary Yates, Buch der Zwölf, Sitzung 16, Jona, Historizität

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates über das Buch der Zwölf. Dies ist die 16. Sitzung:
Einführung in das Buch Jona – Historische Bedeutung.

Wir sind nun bereit, uns im Rahmen unserer Studie mit dem Buch Jona zu befassen.

Ich bin etwas eingeschüchtert, wenn wir mit dieser Studie beginnen, denn mir ist bewusst, dass von allen Büchern der Zwölf und den kleinen Propheten Jona wahrscheinlich das Buch ist, mit dem wir am besten vertraut sind. Wir haben uns seit dem Sonntagsschulunterricht intensiv damit beschäftigt. Wir haben diese Geschichte schon sehr früh in unserem Leben gehört.

Die Herausforderung besteht also darin, herauszufinden, was wir Neues über dieses Buch sagen können oder was unser Verständnis erweitern könnte. Wir beginnen mit der Frage, ob wir das Buch Jona als Parabel oder als historischen Bericht lesen sollten. Wir werden einige der damit verbundenen Fragen, Belege und Probleme erörtern. Zuvor möchte ich jedoch noch einen letzten Punkt zu unserer Diskussion über Hosea anmerken. Dies dient uns dann als Überleitung zu unserer Auseinandersetzung mit dem Buch Jona.

Während wir uns mit dem Buch Hosea und seiner Botschaft von Israels Untreue gegenüber dem Herrn beschäftigen, habe ich besonders die Art und Weise schätzen gelernt, wie der Prophet frühere Bezüge zu alttestamentlichen Traditionen und Ereignissen in seine Botschaft einwebt. Wenn Sie sich die Zeit nehmen, diese Bezüge zu lesen und darüber nachzudenken, kann dies Ihr Verständnis des Alten Testaments vertiefen. Es hilft Ihnen auch, die Kraft und die rhetorische Aussagekraft von Hoseas Botschaft besser zu erfassen.

Die kritische Forschung ging lange davon aus, dass der Pentateuch oder viele Teile des Alten Testaments erst sehr spät in der Geschichte Israels, entweder im Exil oder in der nachexilischen Zeit, verfasst wurden. Es ist durchaus möglich, dass das Alte Testament in dieser Zeit redigiert wurde und seine endgültige Form annahm. Doch Hoseas Vertrautheit mit diesen Traditionen erinnert uns daran, dass die im Alten Testament enthaltenen Überlieferungen und Texte eine lange Geschichte haben, die bis in die Anfänge der israelitischen Geschichte zurückreicht.

Ich möchte nur einige davon erwähnen. Eines der Dinge, auf die im Buch Hosea mehrmals Bezug genommen wird, ist der Exodus. Das ist nicht verwunderlich, denn er ist das zentrale Ereignis von Gottes Erlösung und der Entstehung Israels als Nation.

In Hosea, Kapitel 8 , Vers 13, kündigt der Herr an, Israel für seine Sünde zu bestrafen. Er wird ihrer Schuld gedenken, und sie werden nach Ägypten zurückkehren. Somit beinhaltet Hoseas Botschaft, dass die Heilsgeschichte bald umgestoßen wird und der Herr sein Volk richten wird.

Doch Hosea sagt nicht nur über den Auszug aus Ägypten. Denn in Kapitel 11, Vers 1 heißt es: „Als Israel noch ein Kind war, rief ich ihn, und aus Ägypten rief ich meinen Sohn.“ Dies erinnert an das erste Ereignis, und Israels Abfall und Ungehorsam gegenüber Gott wiegen umso schwerer, als sie für die von Gott gewährte Befreiung undankbar waren.

Doch nach dem Gericht wird der Herr ein zweites Mal befreien. Es wird einen zweiten Exodus geben, bei dem der Herr wie ein Löwe brüllen wird und das Volk Israel zitternd wie Vögel aus Ägypten und wie Tauben aus Assyrien aus dem Exil zurückkehren wird. So findet sich im Buch Hosea eine eindrucksvolle Verwendung der Exodus-Tradition.

Ich glaube, dass sich dies bis ins Neue Testament fortsetzt. Die Stelle aus Hosea 11,1 wird im Matthäusevangelium im Zusammenhang mit dem Leben Jesu verwendet. Matthäus sagt, dass Jesu Weggang nach Ägypten als Kind, als Josef sie dorthin führte, um vor Herodes zu fliehen, die Erfüllung von Hosea 11,1 ist: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

Man könnte sich das ansehen und sagen: „Ich habe gerade Hosea 11,1 gelesen. Dort scheint nicht vom Messias die Rede zu sein. Was will Matthäus damit sagen?“ Nun, Matthäus verwendet hier eine Art Typologie, indem er, ähnlich wie Hosea, auf Ereignisse des Alten Testaments Bezug nimmt. So wie Gott seinen Sohn Israel aus Ägypten berief, setzt sich dieses Muster im Leben Jesu fort.

Jesus, Gottes Sohn und die ultimative Repräsentation Israels, wird ebenfalls aus Ägypten geführt werden. Es gibt eine Parallele zwischen dem Leben Israels im Alten Testament und dem Leben Jesu im Neuen Testament. Ich denke, dies verdeutlicht, dass Jesus die Erfüllung der Geschichte Israels ist und derjenige, der Israel letztendlich befähigen wird, alles zu werden, was Gott für es vorgesehen hat.

Wie Greg Beal bemerkt hat, ignoriert Matthäus den Gesamtkontext des Buches Hosea nicht, denn, wie wir gerade gelesen haben, findet sich in Hosea ein Hinweis auf den endgültigen Exodus, den zweiten Exodus, und das Leben und Wirken Jesu wird diesen herbeiführen. Eine weitere alttestamentliche Tradition, auf die im Buch Hosea eindrücklich Bezug genommen wird, ist die des Patriarchen Jakob und seines Lebens. Hosea 12,2: „Der Herr hat eine Anklage gegen Juda und wird Jakob nach seinen Taten bestrafen.“

Er wird ihm nach seinen Taten vergelten. Und bedenke, dass Jakob im Buch Genesis nicht immer ein besonders vorbildlicher Charakter ist. Er tut Dinge, die ihm Probleme bereiten, wie seine Unehrllichkeit, seine Täuschung, der Diebstahl des Erstgeburtsrechts und der Konflikt mit seinem Bruder Esau.

Und so spiegelt sich das auch in Hosea wider. Schon im Mutterleib packte er seinen Bruder an der Ferse, und als Mann rang er mit Gott. Er rang mit einem Engel und siegte.

Er weinte und flehte um Gottes Gunst. Er begegnete Gott in Bethel, und dort sprach Gott, der Herr, der Gott der Heerscharen, zu uns. So begegnete Jakob trotz seiner bewegten Vergangenheit letztendlich Gott in Bethel.

Er suchte den Herrn, und dadurch wurde seine Beziehung zu ihm erneuert. Hosea ermutigt das Volk Israel, es ihm gleichzutun. In Hosea, Kapitel 12, Vers 12, heißt es: Jakob floh ins Land Aram, und dort diente Israel als Schafhirte für eine Frau.

Durch einen Propheten führte der Herr Israel aus Ägypten – eine weitere Anspielung auf den Exodus – und durch einen Propheten wurde er geschützt. So wie Jakob in ein fremdes Land gezogen war und Gott sein Volk schließlich gerettet hatte, wird Gott diese Geschichte in Israels Zukunft wiederholen. Was Gott in der Vergangenheit für Israel getan hat, erinnert uns daran, was er in Zukunft für sie tun wird.

In Hosea 11,8 und 9 wird auf die Zerstörung von Sodom und Gomorra Bezug genommen. Im Gegensatz dazu gab Gott Städte wie Adma und Zeboim der völligen Vernichtung preis; das kann der Herr dem Volk Israel nicht antun. Als der Herr das Volk Israel in Hosea 2,15 wiederherstellt, wird ihm diese verheißungsvolle Botschaft verkündet: „Dort will ich ihr Weinberge geben und das Tal Achor zu einer Tür der Hoffnung machen.“

Hier erleben wir also eine Umkehrung der israelischen Geschichte. Denn das Tal Achor, der Ort der Sünde Achans und der Strafe für seinen Ungehorsam gegenüber den Regeln des Heiligen Krieges, wird letztendlich zu einem Ort der Hoffnung. Das Tal Achor wird zu einer Pforte der Hoffnung, und dort wird Israel in den Tagen seiner Jugend antworten, wie damals, als es aus Ägypten auszog. Dies ist ein weiterer Bezug zum Exodus. Etwas, das in Israels Vergangenheit eine negative Bedeutung hatte, erhält somit eine positive.

Die Tiefe der Bosheit Israels wird in Hosea Kapitel 9, Vers 9 deutlich: „Sie haben sich tief verdorben wie in den Tagen Gibeas. Er wird ihrer Schuld gedenken und ihre Sünde bestrafen.“ Kapitel 10, Vers 9: „Denn wie in den Tagen Gibeas habt ihr gesündigt, Israel, so sind sie geblieben.“

Wird der Krieg gegen die Ungerechten sie nicht auch in Gibeon ereilen? Gibeon ist der Ort, an dem sich die schreckliche Geschichte aus dem Buch der Richter über die Vergewaltigung und Ermordung der Nebenfrau und den darauf folgenden Bürgerkrieg ereignete. Dieses entsetzliche Ereignis wird aus Israels Geschichte immer wieder in Erinnerung gerufen, um über ihren Abfall und ihre Sünde in der Gegenwart zu sprechen. Noch ein weiterer Punkt, den ich erwähnen möchte.

In Bezug auf den Götzendienst Israels heißt es in Hosea 9,10: „Sie kamen nach Baal-Peor und weihten sich dem Schändlichen und wurden so abscheulich wie das, was sie liebten.“ Hier wird ein eindrucksvolles Beispiel für Israels Götzendienst vor dem Einzug in das Land angeführt. Der Prophet nutzt diese Bilder aus Israels Vergangenheit oft sehr eindrucksvoll, um die Israeliten zu ermutigen.

Gott wird euch erlösen, wie er es schon in der Vergangenheit getan hat, aber er wird euch auch vor Augen führen, dass ihr den Einwohnern von Gibeon gleichgetan habt. Das ist ein schrecklicher Vergleich. Ihr seid genau wie jene geworden, die in 4. Mose 25 in Baal-Peor diese falschen Götter anbeteten und mit ihnen Unzucht trieben.

Wenn wir also das Alte Testament und die alttestamentlichen Propheten verstehen wollen, ist es mitunter erstaunlich, all die verschiedenen Arten zu betrachten, wie das Alte Testament auf sich selbst verweist. Und wenn wir dann Paulus oder das Neue Testament verstehen wollen, erkennen wir, dass sie dasselbe tun. Einer der Gründe, warum wir als Christen manchmal Schwierigkeiten mit der Offenbarung des Johannes haben, ist, dass sie voller Bezüge zum Alten Testament und insbesondere zu den alttestamentlichen Propheten ist.

Wenn Sie also auf diese Dinge achten, kann das Ihr Leseverständnis des Buches Hosea bereichern. Ein weiterer Punkt, den ich zu diesem Buch erwähnen möchte: Es enthält zahlreiche eindrucksvolle Bilder und Metaphern, die sowohl für Gott als auch für das Volk und für das Gericht, das Gott über sie bringen wird, verwendet werden. Wir bemerken beispielsweise die Metapher von Israel als der untreuen Ehefrau und Gott als dem treuen Ehemann.

Hier ist eine Liste einiger Beispiele. Wenn Sie diese näher betrachten und vertiefen möchten, können Sie dies in Ihrem eigenen Studium tun. Im Buch Hosea 5,12 wird Gott mit Motten und Fäulnis verglichen.

Ich kenne keine Lobpreisungskurse, die diese spezielle Analogie verwenden, aber es geht um das Gericht, das Gott über sie verhängen wird. Gott ist in Hosea 5,14 ein brüllender Löwe, der sein Volk richten wird. In Kapitel 11,10 wird ein brüllender Löwe sie zurückbringen.

Gott ist wie der Frühlings- und der Winterregen, die Israel erfrischen werden. Nicht Baal tut dies. Der Herr ist der Vater Israels.

In Kapitel 11,1–4 heißt es: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn geführt.“ Die beiden engsten menschlichen Beziehungen werden im Buch Hosea verwendet, um die enge Verbundenheit Israels mit dem Herrn in ihrem Bundesverhältnis zu verdeutlichen. Er liebt sein Volk innig.

Hosea 11,8-11: Er kann sie nicht aufgeben. Er ist wie ein Löwe, ein Leopard und ein Bär, der vernichtet. Wir sehen deutliche Analogien und Vergleiche zwischen Hosea und der Predigt des Amos.

Er ist ein Heiler, der den Abfall Israels letztendlich wiederherstellen wird. Hosea 14,4: Er ist wie der erfrischende Tau. Kapitel 14,5: Er ist wie eine grüne Kiefer.

Kapitel 14,8. So verstehen wir auf eindrucksvolle Weise – nicht mithilfe der Kategorien systematischer Theologie, sondern durch Bilder und Metaphern – Gottes duale Natur: als heiligen Gott, der die Sünde bestraft, und als liebenden Gott, der letztendlich wiederherstellt und segnet. Die Metaphern, die verwendet werden, um über Israel zu sprechen, sind hingegen größtenteils negativ, um ihren Bundesbruch hervorzuheben. In den Kapiteln 1–3 werden sie als der untreue Ehepartner dargestellt.

Kapitel 4,16; Kapitel 10,11 und Kapitel 11,4: Sie sind wie eine störrische Kuh. Sie sind wie das goldene Kalb geworden, das sie anbeten. Kapitel 5,13: Sie sind krank und voller Geschwüre.

Kapitel 6,4: Ihre Liebe zu Gott ist wie Nebel und Tau, die schnell vergehen. Sie gleichen Mördern und Verbrechern. Kapitel 6,7–9: Sie sind wie ein brennender Ofen.

Kapitel 7,4-7: Sie sind von ihrer Machtgier verzehrt. Sie gleichen einem halbgebackenen Brot, das auf der einen Seite verbrannt und auf der anderen roh ist. Kapitel 7,8: Was ihre verfehlten politischen Strategien betrifft, so gleichen sie einer Taube, die zwischen verschiedenen Optionen hin und her flattert, während sie nach politischen Lösungen sucht.

Kapitel 7,11: Sie sind wie ein defekter Bogen, den ein Krieger mit in die Schlacht nimmt und auf den er sich nicht verlassen kann. Kapitel 7,16: Sie sind wie ein wilder, widerspenstiger Esel. Kapitel 8,9: Sie sind wie ein Zweig, der auf dem Wasser treibt und einfach fortgespült wird.

In Kapitel 10,7 werden sie mit widerspenstigen Kindern verglichen. In Kapitel 11,1–4 gleichen sie Nebel, Tau, Spreu und Rauch, die verwehen – ein Bild sowohl ihrer Treue zu Gott als auch ihrer Beständigkeit angesichts des kommenden Gerichts. Auch im weiteren Verlauf des Buches finden sich eindringliche Metaphern für Gottes Gericht,

die die Menschen erneut daran erinnern sollen, wie schrecklich und furchtbar dieses Gericht sein wird.

Wie ist Gottes Gericht? Es ist wie eine Flut. Kapitel 5,10: Es ist wie ein Schwert. Kapitel 6,5: Es ist wie ein Blitz.

Kapitel 6,5: Es ist eine Ernte, die Israel einbringen wird. Kapitel 6,11: Es ist ein Wirbelsturm, der sie vernichten wird. Sie haben den Wind gesät und werden den Wirbelsturm ernten.

Es ist wie der Angriff eines wilden Tieres. Kapitel 13,8 ; es sind die Wehen. Kapitel 13,13 – ein sehr eindrucksvolles Bild.

Es ist wie ein sengender Wind, der sie verbrennen wird. Kapitel 13,5. In diesen prophetischen Büchern finden sich also allerlei Anspielungen auf andere Ereignisse des Alten Testaments und Metaphern, die uns meiner Meinung nach helfen können, die literarische Botschaft der Propheten zu verstehen und zu würdigen. Wir werden Hosea nun endgültig hinter uns lassen und ich möchte hier noch auf ein weiteres literarisches sowie ein historisches und theologisches Thema eingehen.

Wir alle kennen das Buch Jona. Die Geschichte ist uns bestens vertraut, doch eine der zentralen Interpretationsfragen, die sich immer wieder stellt, betrifft die Frage nach der historischen Glaubwürdigkeit des Buches Jona. Diese Diskussion wird nicht nur zwischen kritischen und evangelikalen Theologen geführt, sondern selbst evangelikale Theologen diskutieren heute, ob Jona als historische Erzählung, als Parabel oder als eine Mischung aus beidem gelesen werden sollte. Ein Teil der Frage nach der historischen Glaubwürdigkeit Jonas betrifft die Plausibilität einiger Ereignisse in der Geschichte. Wir alle wissen, dass ein Prophet von einem Fisch verschluckt und wieder ausgespuckt wird, aber es gibt auch andere wundersame Begebenheiten.

Plötzlich entfesselt Gott einen Sturm, als Jona vor ihm flieht. Ein Prophet wird über Bord geworfen und durch einen von Gott auserwählten Fisch gerettet. Eine Pflanze wächst innerhalb eines Tages heran, und ein kleiner Wurm frisst sie komplett auf.

In Jona, Kapitel 3, sehen wir Tiere in Sack und Asche, als die Stadt Ninive Buße tut. Manche Gelehrte würden sagen, dass solche übertriebenen, abenteuerlichen, nicht nur übernatürlichen, sondern geradezu übertriebenen Dinge darauf hindeuten, dass dieses Buch eher als Parabel gelesen werden sollte. Wie plausibel ist es, dass Gott einen Propheten zu einem fremden Volk, insbesondere zu den Assyrern, sendet? Wir finden so etwas an anderen Stellen im Alten Testament nicht.

Es gibt keine historischen Belege für eine assyrische Reaktion, obwohl wir gleich darauf eingehen werden, warum wir eine solche erwarten sollten. Warum sollten

diese Menschen Jona zugehört haben? Sie kannten Jona nicht als Propheten. Sie erkannten den Herrn nicht als ihren Gott an.

Warum sollten sie zuhören? Daher argumentieren andere, dass die Vorstellung, Gott sende einen Propheten zu einem fremden Volk und diese verruchten Assyrer würden plötzlich Buße tun und sich Gott zuwenden, einfach nicht glaubwürdig sei. Manche sehen Jona daher eher aus literarischen Gründen als nicht-historisch an. Die Geschichte enthält parabelhafte Elemente.

Der Name Jona (auch Yonah) bedeutet Taube. Dies deutet darauf hin, dass er symbolisch für das Volk Israel steht. Anstatt also die Geschichte von Jona, der von einem Fisch verschluckt wurde und anschließend als Prophet nach Assyrien ging, als historisches Ereignis zu betrachten, könnte sie einfach die Erfahrungen Israels symbolisieren.

Sie sind ins Exil verbannt worden und werden gezwungen sein, unter diesen Heiden zu leben. Das Buch enthält viel Satire. Ein Punkt, den ich im Laufe unserer Diskussion näher beleuchten möchte, ist meine Überzeugung, dass Jona in vielerlei Hinsicht als Gegenprophet beschrieben wird.

Wenn man ein Beispiel für das genaue Gegenteil dessen sucht, wie ein Prophet aussehen, was er tun oder wie er reagieren sollte, dann ist Jona genau das Richtige. Als Gott Jona beruft, nach Ninive zu gehen und dort zu predigen, tut er etwas, was wir bei keinem anderen Propheten des Alten Testaments finden. Jona sträubt sich so sehr gegen seine prophetische Berufung, dass er sich lieber über Bord werfen lässt, als tatsächlich vor einer Gruppe Heiden zu predigen.

Es steckt also viel Satire darin. Am Ende des Buches kümmert sich Jona nicht um die Einwohner von Ninive, ihr Schicksal oder ihr Wohlergehen. Er sorgt sich vielmehr um den Sonnenbrand, den er sich auf dem Kopf zuziehen wird.

Müssen wir das Buch aufgrund dieser literarischen Elemente also einfach als Parabel betrachten? Ich möchte nur betonen, dass es sich hierbei um ein Werk von großem literarischem Können handelt. Das liebe ich an dem Buch. Es ist einer der Aspekte, die ich sehr schätze.

Doch literarische Kunstfertigkeit und Raffinesse in der Erzählweise oder der literarischen Gestaltung der Geschichte schließen deren historische Glaubwürdigkeit nicht aus. Ich glaube nicht, dass wir diese Aspekte als Widerspruch zueinander betrachten müssen. Die Evangelien sind sehr kunstvolle literarische Werke, die das Leben Jesu darstellen, was ihrer historischen Glaubwürdigkeit nicht widerspricht.

Ein weiteres historisches Problem ist, dass manche Aussagen im Buch als ungenau oder fehlerhaft gelten. Beispielsweise wird der konkrete König von Ninive, um den es

hier geht, nicht erwähnt, obwohl das meiner Meinung nach nicht unbedingt zu erwarten ist. Im Exodus-Bericht, im Buch Exodus, erfahren wir schließlich etwas über den Pharaos.

Wir kennen seinen Namen nicht. Eine der Fragen, über die Historiker und Archäologen viel diskutiert haben, ist: Wer war der Pharaos des Exodus? Man würde nicht unbedingt erwarten, dass dieser fremde König identifiziert wird. Es gibt keine historische Überschrift im Buch.

Es gibt mögliche historische Ungenauigkeiten. Die Stadt Ninive war erst später, zur Zeit Sanheribs, die königliche Hauptstadt. Warum ist der assyrische König dort? Die Geschichte scheint eine jüdische Ausrichtung zu haben.

Jona, der Hafen, von dem er abfährt, ist Joppe. Er betet in Richtung des Tempels in Jerusalem. Warum sollte das für einen Israeliten aus dem Norden gelten? Nun, es gibt einige historische Unklarheiten.

Wenn wir uns jetzt kurz mit dem historischen Kontext befassen, möchte ich betonen, dass es meiner Meinung nach einen sehr plausiblen Kontext für die Jona-Geschichte gibt, der ihre Glaubwürdigkeit erhöht. Wir werden darauf eingehen. Ein weiterer Punkt, der immer wieder zur Sprache kommt – und ich denke, das ist einer der Gründe für die häufigen Diskussionen darüber –, ist, dass in der Vergangenheit oft konservative Menschen die Geschichte als historisch korrekt verteidigt haben.

Ich denke, wir haben einige Beispiele für, wie ich es nennen würde, übertriebene Rechtfertigungsversuche. Manche historischen Beispiele von Menschen, die überlebt haben, nachdem sie von Fischen, Walen oder anderen Meerestieren verschluckt wurden – diese Analogien sind interessant. Geschichten von Seeleuten oder Fischern, die über Bord gingen und tatsächlich aus den Bäuchen von Fischen herausgeschnitten wurden, zeigen, dass so etwas vorkommt.

Diese Geschichten weisen jedoch in vielerlei Hinsicht keine Parallelen zu dem auf, was wir über Jona erfahren. Die meisten dieser Menschen waren dem Tode nahe, als ihnen diese Erlebnisse widerfuhren. Jona hingegen wird, nachdem er aus dem Fisch ausgespuckt wurde, sofort an Land gespuckt und begibt sich zügig in die Stadt Ninive.

Es mag also Beispiele für übertriebene Apologetik geben. Ich denke, manchmal besteht das Problem dogmatischer Gewissheit. Könnte es sein, dass Jona einfach eine Parabel ist? Ja, das ist möglich.

Ich glaube nicht, dass dies ein Test für Orthodoxie ist. Ich kenne einige evangelikale Freunde und Alttestamentler, die sehr evangelikal sind, an die Autorität der Heiligen Schrift glauben und die Lehre von der Irrtumslosigkeit bekräftigen, die aber aufgrund einiger der bereits besprochenen literarischen Gründe die Geschichte eher als

Parabel verstehen würden. Meine Antwort darauf ist, dass ich nicht sicher bin, ob wir genügend eindeutige Hinweise oder Gattungsmerkmale sehen, die eindeutig belegen würden, dass es sich um eine Parabel handelt.

Ich bin also nicht überzeugt, dass diese Indikatoren so ausschlaggebend sind, wie es manchen Gelehrten manchmal erscheint. Aus 2. Könige 14,23–25 wissen wir jedoch, dass Jona eine historische Figur und ein Prophet zur Zeit Jerobeams II. war. Tatsächlich war Jona der Prophet, der Jerobeam II. die Ausdehnung seines Territoriums und die Erweiterung seiner Grenzen prophezeit hatte.

Gott hatte Jona gesandt, um diese Aufgabe zu erfüllen und Jerobeam II. diese Botschaft zu verkünden. In diesem Fall überbrachte Jona dem Volk Israel eine sehr positive Botschaft. In 2. Könige 14,25 heißt es, dass Jerobeam II. die Grenze Israels von Labot -Hamat bis zum Meer von Araba wiederherstellte, gemäß dem Wort des Herrn, des Gottes Israels, das er durch seinen Diener Jona, den Sohn Amittais, den Propheten aus Gat-Hefer, gesprochen hatte.

Wir haben zwar keine Überschrift am Anfang des Buches Jona, aber es gibt bereits eine andere Aussage in der Heiligen Schrift, die Jona als historische Person erwähnt. Ich denke, das verstärkt die Ironie, dass ausgerechnet Jona auserwählt wurde, diese Botschaft zu verkünden, die dazu führte, dass Gott Israels Feinden Barmherzigkeit erwies. Es ist ironisch, dass er diese positive Botschaft Israel verkündete, auch weil die Assyrer während der Herrschaft Jerobeams II. im Niedergang begriffen waren.

Jona ist also eindeutig eine historische Persönlichkeit. Das legt nahe, dass wir seine Geschichte im Buch Jona als authentischen historischen Bericht betrachten können. Ich glaube jedoch, dass hier die Frage der biblischen Autorität eine Rolle spielt.

Wenn man die historische Glaubwürdigkeit der Jona-Geschichte allein aufgrund übernatürlicher Elemente ablehnt, ergeben sich Probleme mit vielen anderen Erzählungen im Alten und Neuen Testament. Wenn wir ein Problem damit haben, dass Gott im Zusammenhang mit dem Leben eines Propheten übernatürliche Ereignisse vollbringt, was tun wir dann mit den Geschichten von Elia und Elischa, die voller Wunder sind, von denen einige sogar bedeutender und spektakulärer sind als die Wunder in der Jona-Geschichte? Wenn wir übernatürliche Elemente einfach so verwerfen, was ist dann mit den Wundern Jesu? Was ist mit den Berichten über den Exodus? Die ganze Bibel dient einem übernatürlichen Gott. Ich denke, wir müssen beim Bibellesen vorsichtig sein und darauf achten, dass wir unsere modernen Sichtweisen nicht so weit hineininterpretieren, dass wir die darin enthaltenen übernatürlichen Elemente vorschnell ausblenden.

Wenn die Bibel uns kanonische Zeugnisse darüber liefert, dass ein Prophet etwas prophezeien konnte, das 150 oder 400 Jahre im Voraus geschehen sollte, neigt man

oft dazu zu sagen: „So funktioniert Prophetie normalerweise nicht. Das erscheint unglaublich. Lasst uns eine fundierte Erklärung dafür finden, warum das so war.“

Ich glaube also, dass hier ein Problem besteht. Wenn wir übernatürliche Elemente aus der Geschichte von Jona ausschließen, was machen wir dann mit dem Rest der Heiligen Schrift? Einer der Gründe, warum wir dies als historischen Bericht betrachten, ist nicht nur die Tatsache, dass Jona selbst eine historische Figur ist. Das wissen wir aus 2. Könige 14,23–25, sondern das Buch Jona findet sich auch im Buch der Zwölf.

Soweit wir feststellen konnten, schildern diese anderen prophetischen Bücher den Dienst und die Mission realer Propheten in Israel und Juda. Wir haben einen Propheten wie Amos, der Juda tatsächlich verließ, nach Israel ging und diese Botschaft verkündete. Er ist eine historische Persönlichkeit.

Es scheint die Annahme zu stützen, dass dieses Buch über das Wirken Jonas uns ein tatsächliches Ereignis schildert – eine Botschaft, eine Predigt, eine Mission, die dieser Prophet tatsächlich ausführte. Wir wissen auch, dass im Neuen Testament in der Predigt Jesu auf die Geschichte Jonas Bezug genommen wird (Matthäus 12,39–41).

Ich werde diese Verse vorlesen und dann ein paar Anmerkungen dazu machen. In Kapitel 12, Vers 39, fordern die Schriftgelehrten und Pharisäer ein Zeichen von Jesus, obwohl er schon viele vollbracht hat. Daraufhin antwortet Jesus ihnen: „Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.“

Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen, denn sie taten Buße auf Jonas Predigt hin. Und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona.

Vers 42: Die Königin des Südens wird beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo. So scheint es mir, dass Jesus hier, wie auch bei vielen anderen Ereignissen und Geschichten im Alten Testament, die Wahrheit der Geschichte von Jona bestätigt.

Er integriert sie, er verknüpft sie mit der Geschichte der Königin von Saba, die in einem historischen Bericht im Buch der Könige zu finden ist. Jesus scheint hier die Geschichte von Jesus zu bestätigen. Und das bestärkt mich in der Annahme, dass wir das Buch Jona als historisches Ereignis lesen sollten.

Aber ich denke, wir müssen – um der anderen Seite gerecht zu werden – auch bedenken, dass Jesus sich möglicherweise einfach auf eine bekannte Geschichte bezieht oder darauf anspielt. Ich glaube zwar nicht, dass dies der beste Weg ist, dies zu verstehen, aber Jesus könnte durchaus auf eine bekannte Geschichte aus der Geschichte Israels anspielen oder darauf Bezug nehmen. Es scheint jedoch, als ob wir es hier mit einem Muster zu tun haben, das Jesu Lehre vom Alten Testament kennzeichnet.

Er hält diese Geschichten für Tatsachen. Er akzeptiert die Geschichte von Adam und Eva aus dem Buch Genesis, eine Reihe anderer Ereignisse des Alten Testaments, die Geschichte von Noah und der Sintflut. Und ich denke, dasselbe geschieht hier mit dem Buch Jona.

Es gibt in der jüdischen und christlichen Tradition die lange Auffassung, dass das Buch Jona als historischer Bericht gelesen werden sollte. Aus all diesen Gründen – und ich hoffe, dies nicht mit dogmatischer Gewissheit oder als Beweis für Orthodoxie zu tun – bin ich überzeugt, dass die beste Lesart des Buches Jona die eines historischen Berichts ist. Ohne spezifische Genremerkmale oder -indikatoren, die darauf hindeuten würden, dass es sich lediglich um eine Erzählung oder eine Parabel handelt, halte ich dies für die wahrscheinlichste Lesart.

Okay. Wir haben ja bereits erwähnt, und um die Diskussion über die Historizität des Buches abzuschließen, dass eine der Fragen, die sich stellt, folgende ist: Ist es wirklich plausibel, dass ein Prophet in ein fremdes Land reiste, insbesondere zu einem so mächtigen Volk und in eine so bedeutende Stadt wie Ninive? Ist es wirklich plausibel anzunehmen, dass diese Menschen ihm zugehört hätten? Ist es überhaupt plausibel, dass Jona diese Reise von mehreren hundert Meilen unternahm, um den Menschen in Ninive zu predigen, wenn wir von keinem anderen Propheten in Israel hören, der dies tatsächlich tat? Wenn wir Weissagungen an andere Völker haben, im Allgemeinen in den anderen prophetischen Büchern, sehen wir normalerweise, dass der Prophet diese Botschaft über ein anderes Volk oder ein anderes Königreich verkündete, aber er verkündete sie dem Volk Israel und Juda.

Diese Botschaften richteten sich eher an Gottes Volk als an die Völker, um die es ging. Gut. Betrachten wir nun den konkreten historischen Kontext von Jonas Wirken.

Erinnern wir uns an die Regierungszeit Jerobeams II., wie sie in 2 Könige 14,25–27 beschrieben wird. In unserer Besprechung des Buches Amos sprachen wir über den historischen Hintergrund des Buches der Zwölf und den Kontext des Wirkens der kleinen Propheten während der assyrischen Herrschaft. Israel erlebte unter Jerobeam II. eine Zeit großen Wohlstands.

Ein Grund dafür war der Druck, den das assyrische Königreich und das assyrische Reich im 9. Jahrhundert auf Israel ausübten. Zur Zeit Ahabs hatte es eine Schlacht

zwischen dem assyrischen König und einer Koalition von Königen aus Syrien und Palästina gegeben, zu der auch Ahab gehörte. Jehu wurde 841 v. Chr., zwölf Jahre später, gezwungen, dem assyrischen König Salmanassar Tribut zu zahlen. Obwohl Israel im 9. Jahrhundert unter Druck geriet, erlebte es unter Jerobeam II. eine Blütezeit, da das assyrische Reich im Niedergang begriffen war.

Diese Zeit dauerte von 825 v. Chr. bis zum Aufstieg Tiglat-Pileasers im Jahr 745 v. Chr. Daher lässt sich das Wirken Jonas in diese Zeit des assyrischen Niedergangs einordnen. Während der Regierungszeit Jerobeams, und einer der vorgeschlagenen Zeiträume für Jonas Wirken, ging Jona wahrscheinlich nach Ninive und predigte dort zwischen 772 und 760 v. Chr.

Jonas Wirken in Ninive und während der Herrschaft Jerobeams II. fand möglicherweise kurz vor der Zeit statt, als Gott Amos ins Nordreich sandte, um die Bevölkerung auf das bevorstehende Gericht vorzubereiten. Dies war eine Zeit des assyrischen Niedergangs. Betrachtet man die Einzelheiten dieses Ereignisses, so ist es möglich, dass selbst eine Stadt wie Ninive und ein mächtiges Volk wie die Assyrer aufgrund der vorangegangenen Ereignisse in gewisser Weise auf die Botschaft Jonas vorbereitet waren.

Hier sind ein paar Beispiele. Während der Herrschaft des assyrischen Königs Assur dan III., der von 773 bis 756 regierte, gab es Hungersnöte und Volksaufstände. Das passt sehr gut zu dem Zeitraum, den wir für Jona vorgeschlagen haben.

Die Wirtschaftskrise, die Nahrungsmittelknappheit und die Hungersnöte waren so schwerwiegend, dass Aufzeichnungen zeitweise eine Inflation von 400 % in Assyrien belegen. In Städten wie Ninive, wo es erhebliche Nahrungsmittelknappheit gab, könnten diese Preise und Ereignisse den Menschen signalisiert haben, dass die Götter in irgendeiner Weise unzufrieden mit ihnen waren. Es gab ein Erdbeben und eine Sonnenfinsternis.

Die Sonnenfinsternis fand am 15. Juni 763 v. Chr. statt. Auch hier lassen wir unserer Fantasie freien Lauf und interpretieren die Ereignisse etwas freier. Die Bibel stellt keinen Zusammenhang her und erwähnt dies auch nicht, aber eine Sonnenfinsternis galt oft als Vorbote einer Naturkatastrophe, einer nationalen Katastrophe, einer militärischen Niederlage oder des Unmuts der Götter.

Es wäre ein Vorzeichen göttlichen Zorns oder Missfallens gewesen. Wären diese Dinge also im Zusammenhang mit, unmittelbar vor oder vor Jonas Ankunft geschehen und hätte er diese Botschaft innerhalb von 40 Tagen verkündet, wäre Ninive zerstört worden. Möglicherweise gab es Gründe, warum die Menschen dort diese Botschaft annahmen.

Möglicherweise wussten sie von dieser Sonnenfinsternis. Vielleicht hatten sie sogar von ihren eigenen Propheten Vorahnungen einer nationalen Katastrophe vernommen. Sie hatten mit der Wirtschaftskrise zu kämpfen.

Hinzu kam, dass Assyrien, anders als im 9. Jahrhundert, nicht mehr in der Lage war, Feldzüge zu führen, da es sich mit der Macht Urartus im Norden auseinandersetzen musste. Die wachsende Macht dieses Feindes nördlich von Assyrien hätte erneut Probleme verursachen und die Assyrer möglicherweise zu der Überzeugung veranlassen können, sich mit ihren eigenen Göttern zu versöhnen. Außerdem stellt sich die Frage, wie plausibel es gewesen sein mag, dass eine Gruppe von Menschen einem Propheten aus einem fremden Land zuhörte, einem ihnen unbekanntem Mann namens Jona, der von Jahwe, dem Gott eines unbedeutenden Volkes, der Israeliten, sprach.

Warum sollten sie antworten? Nun, es gibt einige Verbindungen zwischen Ninive und der Verehrung von Fischgottheiten oder ähnlichen Dingen, die in dieser Geschichte ebenfalls eine Rolle spielen könnten. Der Name der Stadt Ninive ist mit dem akkadischen Wort Nunu verwandt. Daher könnte der Name Ninive so viel wie „Fischstadt“ bedeuten.

Die erste erhaltene Erwähnung von Ninive stammt aus dem Jahr 2100 v. Chr. und zeigt einen Fisch innerhalb einer Stadtmauer. Es besteht also eine Verbindung zwischen der Stadt Ninive und Fischen oder Fischgottheiten. Die Hauptgottheit des frühen Ninive war Nanshi, eine Fischgöttin.

Es könnte also einen Zusammenhang zwischen der Geschichte von Jona, der von einem großen Fisch verschluckt wurde, und der Verbindung Ninives mit der Verehrung von Fischgöttern geben. Manche würden dies als Beispiel dafür sehen, warum wir das Gleichnis lesen sollten. Ich denke, wenn wir es als historisches Ereignis betrachten, könnte es ein weiterer Grund dafür sein, warum Jonas Botschaft für diese Menschen Bedeutung hatte.

Hat er ihnen von seinen Erlebnissen berichtet? Wie sah Jona aus, nachdem er drei Tage im Bauch des Fisches verbracht hatte? Wenn es ihm jedoch gelungen wäre, diese Erfahrung den Menschen zu vermitteln oder sie von deren Richtigkeit zu überzeugen, hätte dies – bedingt durch ihren heidnischen Hintergrund, ihre Götterverehrung und ihre eigenen Erfahrungen – die Assyrer möglicherweise auf diese Botschaft vorbereitet und sie in einer Weise angenommen, die zu anderen Zeiten ihrer Geschichte nicht üblich gewesen wäre. Wir müssen auch bedenken, dass die Reaktion in Ninive möglicherweise nicht so überwältigend war, wie sie in populären Predigten oft dargestellt wird. Die Predigt Jonas in Ninive ist vielleicht kein Paradebeispiel für eine nationale Erweckungsbewegung.

Tatsächlich stellen Daniel Timmer und einige andere Alttestamentler die Frage, ob es sich bei den Niniviten überhaupt um eine echte Bekehrung handelte. Möglicherweise handelte es sich einfach um eine Gruppe von Menschen, die die Warnung vor einem drohenden Unheil hörten, Buße taten und Gottes Gunst suchten. Es gibt jedoch keinen eindeutigen Hinweis darauf, dass sie ihren Polytheismus öffentlich bekannt gaben.

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass sie sich ausschließlich zu Jahwe als dem Gott Israels bekannten. Sie glaubten der Botschaft, suchten Gottes Gunst, und Gott gewährte sie ihnen gnädig. Eine nationale Bekehrung des assyrischen Volkes ist jedoch unwahrscheinlich.

Wir wissen nicht, inwieweit diese Hinwendung zu Gott, diese Reue, den Rest Assyriens, die anderen Völker, Regionen, Provinzen, Bezirke oder Städte beeinflusste. Beschränkte sie sich lediglich auf das Gebiet um Ninive? Wie lange hielt diese Reaktion an? Wir wissen, dass Assyrien innerhalb weniger Jahrzehnte zu seinen gewalttätigen, unterdrückenden, brutalen und imperialistischen Methoden zurückkehrte. Möglicherweise handelte es sich lediglich um eine vorübergehende Erscheinung, die weder in den königlichen Aufzeichnungen noch in anderen historischen Berichten über Assyrien Erwähnung gefunden hätte.

Ich glaube, die Erwartung einer Bestätigung einer großen Erweckung durch Außenstehende ist eine Fehlinterpretation des Buches Jona selbst. Okay. Noch ein paar andere Punkte.

Die Stadt Ninive wird im Buch mehrfach als große Stadt beschrieben. Kapitel 1, Vers 2; Kapitel 3, Vers 2; Kapitel 4, Vers 11. Und in Kapitel 3 heißt es sogar, sie sei eine große Stadt gewesen, „La Elohim“, zu Gott oder vor Gott.

Ich denke, es spiegelt vielleicht einfach die Bedeutung wider, die die Stadt Gott beimaß. Sie ist eine bedeutende Stadt, doch manche Beschreibungen als solche werden von einigen Auslegern, Kommentatoren und Kennern des Buches als Übertreibung und historisch ungenau angesehen. Beispielsweise heißt es in Kapitel 3, Vers 3, dass Ninive eine Stadt war, die man in drei Tagen erreichen konnte.

Der genaue Wortlaut in Jona 3,3 lautet: „Jona ging in die Stadt hinein, die einen Tagesmarsch lang war.“ Zuvor, in Vers 2, hieß es, Ninive sei eine überaus große Stadt gewesen, drei Tagesmärsche lang. Das erscheint übertrieben. Man konnte eine Strecke von etwa 65 bis 95 Kilometern zu Fuß in drei Tagen zurücklegen.

Das wäre durchaus im Bereich des Möglichen. John Walton gibt an, dass der Umfang der Stadt Ninive drei Meilen betrug und die gesamte Fläche der Stadt etwa 300 Acres bzw. 1,5 Quadratmeilen umfasste. Ist es also übertrieben zu sagen, dass der

Fußmarsch drei Tage dauerte? Allerdings könnte es sich bei der hier in Kapitel 3 erwähnten dreitägigen Wanderung auch um eine Redewendung handeln.

Es könnte sich schlicht um eine ungenaue, vielleicht etwas übertriebene Umschreibung der Größe dieser Stadt handeln. Es könnte aber auch bedeuten, dass die Reise drei Tage dauerte, da Jona so lange für seine Predigt und Mission benötigte. Indem er die verschiedenen Stadttore, die prominenten Straßen, Plätze und Marktplätze aufsuchte, vielleicht auch das Gebiet außerhalb des Tempels, um seine Botschaft zu verkünden, benötigte er drei Tage, um von Ort zu Ort zu reisen und die Botschaft in den verschiedenen Teilen der Stadt zu verkünden.

Es vermittelt nicht zwangsläufig die Vorstellung, dass Sie drei Tage für den Weg benötigt haben. Daher handelt es sich möglicherweise lediglich um eine Redewendung. Es ist kein Argument gegen die historische Glaubwürdigkeit des Buches.

In Kapitel 4, Vers 11, wird auf die Einwohnerzahl der Stadt Ninive Bezug genommen. Der Herr spricht am Ende dieses Buches zu Jona – und das Buch schließt mit dieser rhetorischen Frage: „Sollte ich mich nicht erbarmen über Ninive, diese große Stadt, in der mehr als 120.000 Menschen leben, die nicht zwischen rechts und links unterscheiden können, und dazu noch so viel Vieh?“ Es handelt sich also um eine große Stadt mit 120.000 Einwohnern. Manche argumentieren, dass mit „Menschen, die nicht zwischen links und rechts unterscheiden können“ lediglich 120.000 Kinder gemeint sein könnten.

Die Art und Weise, wie die Menschen den Tieren gegenübergestellt werden, scheint sich jedoch auf die Gesamtzahl der Menschen zu beziehen. Was also fangen wir mit dieser Zahl an? Ist sie korrekt? Ist sie historisch plausibel? Ich denke, es gibt mehrere Aspekte, die wir berücksichtigen müssen. Große Zahlen im Alten Testament werden oft ungenau verwendet.

Die Zahl von 600.000 Kindern, die aus Ägypten kamen, ist umstritten – ob man das wörtlich oder übertrieben verstehen sollte. Im Syrisch -Ephraimitischen Krieg berichten die Chroniken, dass im Bürgerkrieg zwischen Israel und Juda an einem einzigen Tag hunderttausend Menschen getötet wurden. Das ist eine astronomische Zahl.

Das Wort „Tausende“ lässt sich oft anders übersetzen, als es einer bloßen Zahl entspricht. Es könnte sich also um eine stark übertriebene Zahl handeln. Tatsächlich erscheint die Zahl 120.000 aber durchaus plausibel als Einwohnerzahl für Ninive, wenn man sie mit anderen historischen Aufzeichnungen vergleicht. Ein Text aus Kala in Assyrien aus dem Jahr 865 v. Chr. berichtet von fast 70.000 Besuchern in der Stadt zur Zeit ihrer Eröffnung durch den König.

Wenn Kala also 70.000 Einwohner zählte, erscheint eine Einwohnerzahl von 120.000 in einer Großstadt wie Ninive durchaus denkbar. Später, im 7. Jahrhundert, als Sanherib Kala zur Königsstadt machte, dürfte die Bevölkerung Assyriens 300.000 betragen haben. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl 120.000 möglicherweise nicht nur die Einwohner innerhalb der Stadtgrenzen und des umliegenden Gebiets umfasst.

Es könnte sich auf die Provinz und den Bezirk beziehen. Diese Provinz erstreckte sich von Kalu, 32 Kilometer südlich von Ninive, bis nach Chorzabad, 16 bis 24 Kilometer nördlich. Daher halte ich die Zahl von 120.000 für durchaus plausibel.

Nun kommt ein weiteres, und letztes, das wir hier behandeln werden, hinzu: Was ist mit dem Erscheinen des Königs von Ninive in Kapitel 3, Vers 6? Erinnern wir uns: Der König von Ninive ruft das Fasten aus und reagiert hier auf eine wichtige Weise. Zunächst einmal ähnelt die Bezeichnung „König von Ninive“ der in anderen alttestamentlichen Passagen. In 1. Könige 21,1 wird der König von Israel als König von Samaria bezeichnet.

Im zweiten Buch der Chronik, Kapitel 24, Vers 23, wird der König der Aramäer als König von Damaskus bezeichnet. Diese Verbindung des Königs mit einer wichtigen Stadt entspricht der Praxis im Alten Testament. Das Problem, das einige Gelehrte ansprechen, ist jedoch, dass Ninive erst später in der Geschichte Assyriens zur königlichen Hauptstadt wurde.

König Sanherib tat dies und erweiterte die Stadt zu ihrer Pracht; er machte sie zu einer weitaus spektakuläreren Stadt, zu der wir heute das historische Ninive kennen. Dafür gibt es zwei oder drei plausible Erklärungen. Erstens könnte das Wort „König“, melek, hier den Statthalter der Provinz oder den Verwaltungschef des Bezirks bezeichnen, zu dem Ninive gehörte.

Möglicherweise sprechen wir hier nicht vom obersten assyrischen König. Doch selbst wenn Ninive nicht mehr die königliche Hauptstadt im Sinne der Zeit Sanheribs ist, besteht zumindest die Möglichkeit, dass es eine königliche Residenz war, in der sich der König zeitweise aufhielt. Bereits in der Frühzeit Assyriens, unter der Herrschaft Salmanassars I. (1275–1250 v. Chr.), ließ dieser die Stadt Ninive erweitern und vergrößern.

Dies scheint seine Bedeutung zu unterstreichen, da es möglicherweise als Wohnsitz des Königs diente. Zur Zeit Tiglat-Pileasers I. war es definitiv eine alternative königliche Residenz, also mehr als drei- bis vierhundert Jahre vor der Zeit, in der Jona dort gelebt haben dürfte. Es war also nicht die endgültige königliche Hauptstadt, wie sie es später in der assyrischen Geschichte wurde, aber es war möglicherweise zumindest ein königlicher Wohnsitz.

Die Anwesenheit des Königs ist also letztlich kein Problem. Ich denke, wir können diese historischen Fragen klären. Die Genre-Problematik schließt die Möglichkeit der historischen Genauigkeit nicht aus.

Ich denke, dass die Argumente, die wir zur Betrachtung Jonas als historische Figur angeführt haben, aus all diesen Gründen zu dem Schluss führen, dass wir dies als historischen Bericht lesen sollten. Abschließend möchte ich Douglas Stuart in seinem Kommentar zum Begriff „biblischer Kommentar“ anführen: Wenn die im Buch beschriebenen Ereignisse tatsächlich stattgefunden haben, verstärkt sich die existenzielle Identifikation des Publikums mit den Figuren und Umständen unweigerlich. Ich denke, die Überraschung und der Schock darüber, dass die Assyrer zu den Völkern gehörten, die im Buch der Zwölf auf Gott hörten – im Gegensatz zur Reaktion des Volkes Israel oder Juda auf die Propheten –, tragen zur Bedeutung, Ernsthaftigkeit und Botschaft dieses Buches bei.

Es erinnert uns eindringlich an Gottes aufrichtige Sorge um diese Menschen. Wir haben uns also mit der Frage auseinandergesetzt, ob das Buch Jona ein historischer Bericht oder eine Parabel ist. Ich denke, es enthält Elemente von beidem, aber wir werden Jona als echten Propheten und seine Mission und Predigt in Ninive als eine von ihm ausgeführte Mission betrachten. In den folgenden Videos, insbesondere im zweiten, wird die letztendliche Autorität des Buches Jona durch die darin enthaltene Botschaft unterstrichen.

Wir möchten uns ansehen, welche Botschaft das Buch Jona dem Volk Gottes im Alten Testament vermitteln wollte und welche Bedeutung diese Botschaft heute für das Volk Gottes hat. Wir werden im Laufe unserer weiteren Betrachtung des Buches Jona Gelegenheit dazu haben.

Dies ist Dr. Gary Yates mit seiner Lehre über das Buch der Zwölf. Dies ist die 16. Sitzung: Einführung in das Buch Jona – Historizität.